



Spaghettihochzeit

Ein Stück über Familien, Liebe und Trennung mit einem kleinen Happy-End.

Für Familien und Schulklassen mit Kindern ab 9 Jahren.

Dauer: ca. 120 Minuten inklusive einer Pause.

Berlin-Premiere: 20. Oktober 2013

**Nominiert für den IKARUS 2014 als
herausragende Berliner Theaterinszenierung für Kinder**



„Thomas Sutters Stück hat das Zeug zum Dauerbrenner.“

Der Tagesspiegel (Oktober 2013)

„Die amüsante Inszenierung liefert interessante Denkanstöße.“

Berliner Morgenpost (Oktober 2013)

„Sensibel, klug, humorvoll.“

zitty (Oktober 2013)

„Temporeich, dramatisch, berührend, erheitend, komisch.“

Berliner Lehrerzeitung (Dezember 2013)

Spaghettihochzeit

Ein Stück über Familien, Liebe und Trennung mit einem kleinen Happy-End.

Altersempfehlung: Für Familien und Schulklassen mit Kindern ab 9 Jahren.

Dauer: ca. 120 Minuten inklusive einer Pause. **Berlin-Premiere:** 20. Oktober 2013.

Nominiert für den IKARUS 2014 als herausragende Berliner Theaterinszenierung für Kinder.

Buch und Regie: Thomas Sutter. **Musikalische Leitung und Arrangements:** Sinem Altan. **Komposition und Liedtexte:** Thomas Sutter. **Bühnen- und Kostümbild:** Marie Landgraf. **Choreographie:** Sergiu Matis. **Dramaturgie:** Regine Bruckmann. **Licht:** Ulrich Müller. **Ton:** Hartwig Nickola, Jasper Diederich. **Regieassistent:** Tabea Louis. **Bühnenbau/-malerei:** Thimm Hoth. **Puppenbau:** Petra Föhrenbach.



Die SchauspielerInnen in ihren Rollen:

Guylaine Hemmer	Anna / Percussions
Moritz Ross	Tim (Annas Freund)
Franziska Forster	Tanja (Annas Mutter)
Eduard Burza	Michael (Annas Vater)
Heleen Joor	Melike (Tims Mutter) / Percussions
Falk Berghofer	Ralf (Tims Vater) / Percussions
Niko Herdieckerhoff	Matthias (der neue Freund von Tims Mutter) / Cello
Carsten Klatte	Gitarre, Percussions

Starke Kinder und eine ernste Krise als Entwicklungschance für alle - das sind die großen Themen dieser ATZE Produktion über Familien, Liebe und Trennung. Die Inszenierung erzählt die Geschichte ganz aus der Kinderperspektive - mit hoher Kreativität, einer ausgeprägten musikalischen Note und einer Handpuppe, die immer wieder für komische Momente sorgt.

Ausführliche Stückinfo

Annas Eltern geraten mehr und mehr in einen Strudel aus Streitigkeiten und gegenseitigen Vorwürfen. Als die imaginären Fäuste fliegen, scheint für Anna alles auf eine Sache hinaus zu laufen: Ihre Eltern werden sich wohl in absehbarer Zeit trennen.



Ihr bester Freund Tim hat das alles schon hinter sich. Seine Mutter hat sich scheiden lassen, lebt mit ihm und ihrem neuen Partner zusammen und plant mit diesem eine unkonventionelle „Spaghettihochzeit“. Mit alldem scheint Tim ganz gut zurecht zu kommen, aber Anna mag sich mit dem Gedanken an Scheidung überhaupt nicht anfreunden. Gemeinsam mit ihrem Freund versucht sie, die Trennung ihrer Eltern zu verhindern. Aus einer starken Kinderperspektive heraus entwickeln die beiden einen überraschenden Ansatz auf Annas Eltern einzuwirken. Und tatsächlich: Ein Happy-End ist in Sicht.



Thomas Sutter hat nicht nur das Buch geschrieben und die Musik komponiert, sondern führt auch Regie. Bei dem ständig wachsenden Anteil an Patchwork-Familien sieht er einen hohen Bedarf, ein „Trennungsstück“ auf die Bühne zu bringen. Streitigkeiten zwischen den Eltern oder das Pendeln zwischen Vater und Mutter gehört für sehr viele Kinder zu den täglichen Erfahrungen. Deshalb richtet er sein Augenmerk besonders auf die beiden Kinderfiguren Anna und Tim. Wie fühlen Kinder? Wann, wie und mit wem sprechen Sie? Haben Sie eine Chance Gehör zu finden?



Besonders Anna mit ihrer Energie und Impulsivität wird dabei zur Identifikationsfigur für die Kinder im Publikum. Sie mischt sich ein, stellt ihre Eltern zur Rede und will sich nicht unterkriegen lassen. Dabei fordert sie auch ihren besten Freund Tim heraus, möchte von ihm alles wissen, will gewappnet sein für das, was ihr bevor steht - und wenn möglich eine Lösung finden, um die drohende Trennung ihrer Eltern zu verhindern. Als trickreiche Bühnenfigur stellt sich Annas kleine Schwester Mareike heraus, die im Familienverbund zusätzliche Unruhe stiftet. Als Handpuppe gestaltet wirkt sie aber auch als humorvolle Bühnenfigur, die durch ihre Darstellung auf für befreiendes Lachen sorgen kann.



Mit seiner enormen Erfahrung als Songschreiber findet Thomas Sutter besonders mit seinen Liedern wie „Liebe tut manchmal weh“ oder „Manchmal, wenn ich einsam bin“ den richtigen Ton für alle Gefühlslagen. Für diese Inszenierung setzt er erstmals chorische Elemente ein, die auch die gesprochenen Dialoge akzentuieren. Die musikalische Leitung liegt in Händen der renommierten Künstlerin Sinem Altan, die als Komponistin derzeit von Berlin über Amsterdam bis nach Wien und München von sich reden macht (siehe Biografie).



Musik ist für Sinem Altan nicht nur ein Mittel zu emotionaler Nähe, sondern auch zur Distanzierung. Sie setzt musikalische Pointen, streut kurze Melodien ein und parodiert Situationen. In enger Zusammenarbeit mit Regisseur und Komponist Thomas Sutter gestaltet sie Leises laut und Lautes leise. Gemeinsam untersuchen sie zudem, wie sich Worte voll Zärtlichkeit oder Zorn im Körperlichen ausdrücken. Die Schauspieler werden dabei immer wieder zu Live-Musikern an Klavier, Cello, Percussions, Gitarre und Bass; dann singen sie wiederum A-Capella im Chor und sorgen so für ein vielfältiges Klangspektrum.



Pressestimmen

„Mit „Spaghettihochzeit“ ist Thomas Sutter eine Produktion gelungen, die sich zum Dauerbrenner des Hauses entwickeln könnte. (...) Die Komponistin Sinem Altan integriert die Musik organisch in die Handlung. Rap, Melodram und A-Capella-Chor, hier ein paar Akkorde vom Klavier, dort Perkussionpassagen oder atmosphärische Sounds von Cello und E-Gitarre – alles wird von der tollen Schauspielertruppe handgemacht. (...) Sutter weiß genau, was er den Kids zumuten kann.“

Der Tagesspiegel (22. Oktober 2013)



„Ein ernstes Thema, das der Autor und Regisseur Thomas Sutter als kurzweilige Inszenierung mit vielen erheiternden Szenen auf die Bühne gebracht hat. (...) Die Schauspieler von Anna und Tim spielen ihre Rollen völlig überzeugend: mal kindlich-euphorisch, mal naiv und trotzig. (...) Die amüsante Inszenierung zeigt Verständnis für betroffene Kinder und bietet Eltern interessante Denkanstöße, es besser zu machen.“

Berliner Morgenpost (24. Oktober 2013)

„Scheidungsstücke sind eigentlich das ultimative Risiko des Kindertheaters. Wenn man es wagt, dann am besten so sensibel und humorvoll wie das ATZE Musiktheater. Autor und Regisseur Sutter erzählt mit klugen Brechungen und Rückblenden aus der Perspektive seiner jungen Helden. (...) Überhaupt sind die Kompositionen frappierend nah und temporeich in die Handlung eingelassen. Und Annas kleine Schwester Mareike, eine vorlaute Handpuppe mit Igelfrisur, die sollte man nicht verpassen! Kurzum: Hohe Hürde, stark genommen.“

zitty (30. Oktober 2013)

„Ein präzise konstruiertes Stück, erzählt aus der Perspektive von Kindern. (...) Temporeich, dramatisch, berührend, erheiternd, komisch. Die Darsteller, zugleich Musiker, wechseln virtuos vom Theater zur Musik und zurück. Bisweilen ist die Musik völlig in die Handlung integriert. Von ganz besonderer Qualität sind dabei sparsame musikalische Elemente, die Handlungen, Stimmungen, Aussagen unterstreichen, kommentieren, ergänzen.“

Berliner Lehrerzeitung (Ausgabe Dezember 2013)

Sinem Altan

Musikalische Leitung und Arrangements

Die 1985 in Ankara geborene Sinem Altan erhielt bereits mit fünf Jahren Klavierunterricht und fing mit sieben Jahren an zu komponieren. Nach einer Spezialausbildung an der Bilkent-Universität Ankara, wo sie mit dem legendären Komponisten Arif Melikov als Privatschülerin arbeitete, erhielt sie an dieser Universität ein 10-jähriges Auslandsstipendium. Im Alter von elf Jahren bestand sie die Aufnahmeprüfung an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler im Fachbereich Komposition/Klavier und besuchte parallel das Musik-Gymnasium Carl-Philipp-Emmanuel-Bach. 2002 setzte sie ihr Kompositionsstudium bei Friedrich Goldmann an der Universität der Künste fort, studierte gleichzeitig Musiktheorie an der HfM „Hanns Eisler“ und bekam Klavierunterricht bei Thomas Just. Später studierte sie 2 Jahre Komposition bei Cornelius Schwehr an der Hochschule für Musik Freiburg.

Von 1994-2001 gewann sie mehrere erste Preise bei „Jugend musiziert“ und Jugend komponiert“. Sie gründete ein Ensemble und brachte eigene Werke zur Aufführung. Seit 1999 wirkt sie bei der „Klangwerkstatt Berlin - Festival für Neue Musik“ als Interpretin und Komponistin. Zu ihren frühen großen Werken gehört das „Konzert für Saxophon, Orchester, Baglama und Mey“, das durch die Bielefelder Philharmoniker uraufgeführt wurde. Ihre musikalischen Arbeiten in der Spielzeit 2008/2009 an der Neuköllner Oper definierten ihre Schwerpunkte neu. Nach dem Musiktheaterprojekt „Türkisch für Liebhaber“ wurde sie dort „Composer in Residence“ und komponierte die Produktionen: „Stadt der Hunde“ (ausgezeichnet mit dem IKARUS 2010 als herausragende Berliner Theaterinszenierung) und „TangoTürk“. Am ATZE Musiktheater wirkte sie u.a. in „Ayla, Alis Tochter“ als Komponistin und musikalische Leiterin. Ihr Märchenkonzert „Keloglan und die Räuberbande“ (ATZE Premiere 2010) wurde mit dem Sonderpreis beim „junge ohren preis 2011“ ausgezeichnet.

Ihre Komposition einer zeitgenössischen „Aida“ wurde 2011 am Amsterdam Music Theatre uraufgeführt. Beim vom Hauptstadtkulturfonds geförderten „deLIGHTed Musikfestival 2011“ brachte sie mit ihrem Ensemble Olivinn fünf Uraufführungen unter dem Motto „Grenzenlose Musik jenseits von Orient und Okzident“ zur Aufführung. Als Komponistin und Pianistin begeisterte sie im Herbst 2012 mit dem Singspiel „Saison der Krabben“ am Ballhaus Naunynstraße, bevor sie im Januar 2013 an der Wiener Kammeroper in Kooperation mit DJ Ipek für moderne Klangfarben bei Puccinis „La Bohème“ sorgte. Konzerte mit ihrem Ensemble Olivinn und DJ Ipek zogen u.a. am Ballhaus Naunynstraße und im Nikolausaal Potsdam begeisterten Zuspruch von Presse und Publikums nach sich. Zuletzt steuerte sie mit der Kurzoper „Lotusinsel“ einen Beitrag zum Opernprojekt des Münchener Education Programms bei. Im Oktober 2013 wurde am Konzerthaus Berlin ihr „Konzert für Baglama und Orchester“ uraufgeführt. Im November 2013 steht die Premiere von Tschechows „Kirschgarten“ am Maxim-Gorki-Theater mit ihr als musikalischer Leiterin an.



Thomas Sutter

Autor, Regisseur, Komposition und Liedtexte

Thomas Sutter wurde 1955 in Berlin-Neuenhagen geboren und arbeitete zunächst als Erzieher mit Schwerpunkt musikalische Früherziehung in Kreuzberg. Nach der Geburt seiner ersten Tochter schrieb er die ersten Kinderlieder, von denen sein Lied „Murmeln“ bei einem deutschland-weiten Musikwettbewerb des Deutschen Kinderschutzbundes den zweiten Platz erobern konnte. Im November 1985 gründete er als Lead-Sänger, Songwriter und Gitarrist die ATZE Band, die seit 1989 zahlreiche Musik-CDs für Kinder einspielte und bis heute deutschlandweit auf Tour geht. Seit Mitte der 1990er Jahre ist Thomas Sutter Autor zahlreicher Theaterstücke. Die Premiere des ersten Stücks „Steffi und der Schneemann“ kam bereits 1996 zur Aufführung und wird bis heute mit großem Erfolg in Berlin und bei Gastspielen in ganz Deutschland aufgeführt. Weitere eigene Theaterstücke wie „Der Zauberkoffer“ (nominiert für den IKARUS 2002 als herausragende Berliner Theaterinszenierung für Kinder) wurden an wechselnden Berliner Bühnen für das ATZE Musiktheater inszeniert. Seit 2003 konnte Thomas Sutter als Theaterleiter das ATZE Musiktheater mit großem Erfolg im ehemaligen Max-Beckmann-Saal in Berlin-Wedding etablieren. Die von ihm geschriebenen und dort aufgeführten Stücke „SMS von Wolke 7“ (2004), „Vier Jahreszeiten“ (2006), „Kletter-Ida“ (2008) und „Konferenz der Tiere“ (2010) wurden ebenfalls für den IKARUS nominiert.

Als bisheriger Höhepunkt seines Schaffens gelten die von ihm verfassten und konzipierten Bühnenbiographien „Bach - Das Leben eines Musikers“ (ausgezeichnet mit dem IKARUS 2006) und „Einstein - Genie, Mensch, Weltbürger“ (nominiert für den IKARUS 2009). Auch für die kontroverse und sehr erfolgreiche Inszenierung „Ayla, Alis Tochter“ (nominiert für den IKARUS 2010) hat er das Buch geschrieben.

In den letzten Jahren hat sich Thomas Sutter in seiner künstlerischen Arbeit verstärkt gesellschaftspolitischen Themen zugewandt. Während er in Einstein neben der moralischen Verantwortung der Wissenschaft den aufkommenden Antisemitismus und Nationalsozialismus in Deutschland in den Blickpunkt rückt, warf er in Ayla aktuelle Fragen vor dem Hintergrund von Migration und Integration auf und rückte dabei brisante Themen wie Zwangsehen und Ehrenmorde in den Blickpunkt. Für die Premiere von „Herr Flügel und das blaue Piano“ (Oktober 2012) schrieb Thomas Sutter nicht nur Buch und Liedtexte, sondern führte dabei auch erstmals Regie. Zentrale Aspekte dieser Inszenierung über einen Konzertpianisten in Nöten sind: Geldkreislauf, Kredite, Zinsen, Schulden und Armut. Neben seiner Tätigkeit als Theaterleiter und Theaterautor schreibt Thomas Sutter Musik für weitere Produktionen und steht als Schauspieler in vielen Inszenierungen auf der Bühne.



Eltern dürfen Kinder nicht zu Komplizen ihres Leides machen

Interview mit Thomas Sutter, Autor und Regisseur von „Spaghettihochzeit“

Warum ist es wichtig, Kindern etwas über Trennung und Scheidung zu erzählen?

Weil es unglaublich viele Kinder betrifft. Weil streitende Eltern oftmals nicht in der Lage sind, zu überblicken, in welche Konflikte sie ihre Kinder stürzen und weil Kinder den Mut entwickeln sollen, eine Trennung nicht nur passiv hinzunehmen. Sie sollen sehen, dass man über dieses Thema sprechen kann und dass es keine Schande ist, wenn man als Kind in solch eine Situation kommt.

Können Kinder mit der Trennung ihrer Eltern umgehen oder leiden sie darunter?

In erster Linie leiden sie darunter. Denn alle Kinder wollen, dass ihre Eltern zusammenbleiben. Wenn sie Eltern haben, die ihnen erklären, dass ein Zusammenleben nicht mehr geht, dann können Kinder sehr wohl auch mit der Trennung der Eltern umgehen, vorausgesetzt, sie sehen bei ihren Eltern, dass die neue Lebenssituation auch für die einzelnen Elternteile einen Vorteil bringt, d.h. dass die Eltern nicht mehr streiten und leiden, dass sie nicht mehr traurig sind und dass es den Eltern besser als vorher geht.

Welche Fehler begehen Eltern in Trennungssituationen?

Viele Eltern machen Kinder zu Komplizen ihres eigenen Leids, d.h. sie missbrauchen ihre Kinder, um sich Vorteile gegenüber ihrem Partner zu verschaffen. Als Kind liebt man beide Eltern. Wird ein Elternteil schlecht gemacht, stürzt dies die betroffenen Kinder in tiefe innere Konflikte. Eltern dürfen ihre Trauer durchaus vor ihren Kindern zeigen, sie müssen aber darauf achten, dass sie ihre Kinder nicht als Stütze oder Ratgeber missbrauchen. Das überfordert Kinder! Eltern müssen gerade im Konfliktfall für ihre Kinder eine Autorität bleiben, von der sie Schutz erwarten dürfen.

Was sollte bei einer Trennung im Vordergrund stehen?

Dass alle zur Familie gehörenden Personen geschützte Räume haben, in denen nicht gestritten werden darf. Dass bei der Problembewältigung die Bedürfnisse aller, also auch die der Kinder berücksichtigt werden. Dass streitende Eltern darauf achten, den Partner nicht vor den Kindern mies zu machen. Und natürlich sollen Eltern ihre Konflikte, falls das in der konkreten Situation möglich ist, nicht vor ihren Kindern austragen. Sie sollten ihnen aber sehr wohl von den Problemen in sachlicher Form erzählen.

Die Inszenierung bietet das "Nest-Prinzip" als Lösung an. Ist dieser viel diskutierte Ansatz überhaupt realistisch?

Ja, durchaus. Aber natürlich ist ein solcher Ansatz nur eine Lösung von vielen. Es gibt in der Realität nicht DIE EINE Lösung. Es kann nur höchst unterschiedliche Lösungswege geben. Diese Wege müssen die Eltern, individuell auf ihre Situation abgestimmt, suchen und finden.

Was möchten Sie allen Eltern mit auf den Weg geben?

Dass sie regelmäßig „zum TÜV“ gehen, das heißt, dass sie bei akuten Problemen und Streit eine Familienberatung aufsuchen, bei der sie lernen, sich gegenseitig zuzuhören. Dass sie dabei auch alte, längst vergessene Verletzungen aussprechen, und dass der jeweils andere lernt zu verstehen, dass sein Partner sich verletzt fühlt. Im Kern geht es darum, dem anderen zu zeigen, dass man ihn in seiner subjektiven Empfindung ernst nimmt. Wenn einem das gelingt, ist man in der Problembehandlung einen großen Schritt weiter.

Was möchten Sie allen Scheidungskindern mit auf den Weg geben?

Dass sie den Mut aufbringen, ihre Eltern auch mal aufzufordern, mit dem Streiten aufzuhören. Ganz wichtig ist mir auch, den Kindern klar zu machen, dass sie sich anderen anvertrauen können, wenn sie nicht mehr weiter wissen, wenn sie Angst haben, wenn sie traurig sind. Und dass sie sicher sein sollen, dass es neue und andere Lebensformen gibt, die auch lebenswert sind.

Spaghettilogie

Spaghettis sind durchaus als Metapher für das Themenfeld „Spannungen, Beziehungen und das Zerschneiden derselben“ zu verstehen. Spaghettis können auch kaum sichtbare, dünne Fäden sein, die zusammenhalten, ohne dass eine/r es so recht sieht, die aber auch reißen können. Frisch aus dem Beutel kommend bieten sich Spaghettis zum Stochern, Pieksen und Fechten an; man kann sich mit rohen Spaghettis weh tun und verletzen. Im gekochten Zustand verschiebt sich die Bedeutung hin zu Resilienz und Widerstandsfähigkeit, aber auch zum Genuss, denn Liebe geht schließlich durch den Magen. Wenn man die Spaghettis zu lange kocht und man zu viel Soße drüber gießt, wird aus der leckeren Mahlzeit allerdings eine richtige Pampe. Da hat Herbert Grönemeyer schon vor langer Zeit ganz richtig gesungen: „Deine Liebe klebt!“ In der ATZE Inszenierung wiederum ist vom anderen Extrem zu hören - und so heißt ein Lied: „Liebe tut manchmal weh.“ Also Augen auf - die Inszenierung bietet mannigfache Spaghettibilder!



Zum ATZE Musiktheater

Das ATZE Musiktheater feierte bereits im Oktober 2011 sein 25-jähriges Jubiläum. Von 1986 bis 1995 war ATZE mit Liederprogrammen für Kinder enorm erfolgreich. Bis heute wurden 17 Musik-CDs veröffentlicht. Seit 1996 hat sich ATZE als Musiktheater für Familien entwickelt und gilt als größtes und beliebtestes Berliner Theater für Kinder im Grundschulalter. Das ATZE Musiktheater wurde 2013 in Berlin von ca. 88.000 Zuschauern besucht. Im Oktober 2010 wurde das Theater von der INTHEGA (dem bundesweiten Interessenverband aller Städte mit Theatergastspielen) mit dem Sonderpreis für „richtungsweisendes Kinder- und Jugendtheater“ ausgezeichnet. Beflügelt durch diesen Theaterpreis liegt die Besucherzahl bei ATZE Gastspielen und Tourneen im gesamten Bundesgebiet inzwischen bei über 25.000 Zuschauern pro Jahr. Die Produktion „Keloglan und die 40 Räuber“ wurde mit dem Sonderpreis der Jury beim „junge ohren preis 2011“ ausgezeichnet. Im September 2012 wurde die ATZE Inszenierung „Frau Holle“ mit dem „IKARUS 2012“ als herausragende Berliner Theaterinszenierung für Kinder prämiert. Aktuell ist neben „Spaghettihochzeit“ (Buch, Komposition und Regie von Theaterleiter Thomas Sutter) auch „Das doppelte Lottchen“ für den IKARUS 2014 nominiert.

